

für die

## Literatur des Auslandes.

N<sup>o</sup> 52.

Berlin, Mittwoch den 30. April

1845.

### Nord-Amerika.

Aus dem Leben des Hernando Cortez.  
Nach William P. Prescott.

Wir haben bald nach dem Erscheinen der „Geschichte der Eroberung Mexiko's“ von dem Verfasser der Geschichte der Regierung Ferdinand's und Isabella's, dem wackeren nordamerikanischen Forscher Prescott, einen Bericht über dieses in den Vereinigten Staaten und in England mit gleicher Anerkennung aufgenommene Werk erstattet. Man braucht nur einen Blick auf das Inhalts-Verzeichniß dieses Werkes zu werfen, um sich zu überzeugen, daß hier in der That eine neue Welt vorliegt, die der Verfasser wie Columbus und Cortez entdeckt und erobert hat. Was in den Archiven von Madrid und Mexiko vergraben und so gut wie untergegangen war, das hat die fleißige Hand des historischen Bergmannes an das Licht des Tages gefördert und mit ordnendem Geiste dem Leben wieder gewonnen. Sein Werk verdiente es mehr als irgend ein anderes, ins Deutsche übertragen zu werden, und derselbe Mitbürger unserer Stadt, dem wir die gelungene Uebersetzung der Geschichte der Regierung Ferdinand's und Isabella's verdanken, hat auch, nachdem ihm vom Verfasser selbst die ehrenvolle Aufforderung dazu zugekommen war, der dankenswerthen Arbeit sich unterzogen, die Geschichte der Eroberung Mexiko's auf deutschen Boden zu verpflanzen.

Der erste Band dieser Geschichte ist so eben bei J. A. Brockhaus in Leipzig erschienen \*) und legt Zeugniß ab von der gewissenhaften Treue des deutschen Uebersetzers, der sich nirgends herausnahm, sein Original — wie dies jetzt nur zu häufig geschieht, besonders bei Uebersetzungen, die in Frankreich veranfaßt werden — zuzustutzen oder mit sogenannten Verbesserungen auszustatten, obwohl hier und da vielleicht eine Hinweisung auf deutsche Forschungen, die dem nordamerikanischen Verfasser unbekannt waren, am rechten Ort gewesen wäre.

Früher bereits haben wir Gelegenheit gehabt, aus dem ersten Buche des Prescott'schen Werkes Einiges über die sittliche Bildung der alten Mexikaner mitzutheilen. Wir wählen jetzt nach der Bearbeitung unseres Mitbürgers ein Bruchstück aus dem Leben des Cortez, und zwar aus der unbekannteren Hälfte desselben, nämlich von seiner Kindheit bis zu dem Moment, da ihm die Kriegsflothe zur Expedition in die neue Welt anvertraut ward, wo eben Cuba und Yucatan entdeckt und der Herrschaft der Spanier unterworfen worden waren:

„Hernando Cortez war geboren zu Medelin, einer Stadt im südöstlichen Winkel von Extremadura, im Jahre 1485 <sup>1)</sup>. Er stammte aus einer alten und achtungswürdigen Familie, und Geschichtschreiber haben der Volkseitelkeit dadurch geschmeichelt, daß sie dieselbe bis zu den lombardischen Königen zurückführten, deren Nachkommen über die Pyrenäen gingen und sich in Aragonien unter der gotthischen Herrschaft niederließen <sup>2)</sup>. Diese königliche Abstammung wurde nicht eher aufgefunden, als bis Cortez sich einen Namen erworben hatte, der jeder Abstammung, wie hochadelig sie auch seyn mochte, zur Auszeichnung gereicht haben würde. Sein Vater, Martin Cortez de Monroy, war ein Hauptmann beim Fußvolk, von mäßigen Vermögensumständen, aber ein Mann von unbestechter Ehre, und sowohl er als seine Frau, Doña Catalina Pizarro Altamirano, scheinen wegen ihrer trefflichen Eigenschaften in hohem Ansehen gestanden zu haben <sup>3)</sup>.

\*) Geschichte der Eroberung von Mexico, mit einer einleitenden Uebersicht des frühern mexicanischen Bildungszustandes und dem Leben des Eroberers Hernando Cortez. Von William P. Prescott. Aus dem Englischen überfetzt. Erster Band. Mit zwei lithographirten Tafeln (die Karte des Landes, welches die Spanier auf ihrem Marsche nach Mexico durchzogen, und eine Karte des Thales von Mexico zur Zeit der Eroberung). Leipzig, 1845.

1) Gomara, Crónica, cap. 1. — Bernal Diaz, Hist. de la Conquista, cap. 203. — Ich finde keine genauere Angabe von dem Tage seiner Geburt; ausgenommen bei Pizarro u. Drexler, der uns sagt, „das Cortez an dem nämlichen Tage zur Welt kam, an welchem das bössliche Thier, der falsche Lehrer Luther, geboren ward — ohne Zweifel zum Ersatz, da die Bemühungen des Einen, den wahren Glauben auszurollen, durch die des Andern aufgehoben wurden, ihn zu erhalten und zu verbreiten.“ (Varones Ilustres del Nuevo Mundo [Madrid 1639], p. 66.) Doch diese Angabe des guten Mitter, welcher die Geburt unseres Helden auf das Jahr 1483 bestimmt, gleicht mehr einem Eifer für „den wahren Glauben“, als für geschichtliche Treue.

2) Argensola besonders hat große Mühe auf die prosapia des Hauses Cortez verwandt, welche er, ohne alle Zweifel, bis zu Rarnes Cortez, König von der Lombardie und Tokana, verfolgt. Anales de Aragon (Saragozza 1650), p. 621—625. — Auch Caro de Torre, Historia de las Ordenes Militares (Madrid 1629), fol. 103.

3) De Rebus Gestis, MS. — Las Casas, der den Vater kannte, bezeugt seine Er-

In seiner Kindheit soll Cortez eine schwache Leibesbeschaffenheit gehabt haben, die sich stärkte, als er älter wurde. Im vierzehnten Jahre ward er nach Salamanca geschickt, da sein Vater, der große Hoffnungen auf seine lebendigen und glänzenden Geistesfähigkeiten baute, ihn zum Rechtskundigen bestimmte, einem Beruf, der dem vorwärtsstrebenden jungen Manne bessere Aussichten eröffnete als jeder andere. Der Sohn theilte indes diese Ansichten nicht. Er zeigte wenig Liebe für Bücher, und nachdem er zwei Jahre auf der Hochschule verschwendet hatte, kehrte er, zum großen Verdruß seiner Aeltern, nach Hause zurück. Doch war diese Zeit nicht gänzlich verloren, da er einige Kenntniß des Lateinischen gesammelt und gelernt hatte, gut in ungebundener Rede zu schreiben, und selbst in Versen „von einigem Werth“, wie ein alter Schriftsteller spitzfindig bemerkt, „wenn man bedenkt, daß Cortez sie verfaßt hat“ <sup>4)</sup>. Hierauf verbrachte er seine Zeit auf müßige und unnütze Weise, wie Einer, der, zu eigenfinnig, sich von Andern leiten zu lassen, sich selbst kein eigenes Ziel stellt. Seine heftige Gemüthsart brach beständig in losen Streichen und eigenfinnigen Grillen hervor, ganz im Gegensatz zu der regelmäßigen Lebensart seines Vaters. Er zeigte besondere Neigung für den Kriegerstand, oder vielmehr für ein Abenteuererleben, zu welchem jener in damaliger Zeit sicher führte. Und als er im Alter von siebzehn Jahren sich unter den Fahnen des „großen Feldherrn“ anwerben lassen wollte, wendeten seine Aeltern nichts dagegen ein, wahrscheinlich, weil sie dachten, daß ein Leben voll Beschwerde und Wagniß außerhalb einem müßigen in der Heimat vorzuziehen sey.

Indes der junge Herr schwankte noch, ob er sein Glück unter jenem siegreichen Befehlshaber oder in der neuen Welt versuchen sollte, wo sowohl Gold als Ruhm zu gewinnen und wo gerade mit den Gefahren etwas Geheimnißvolles und Abenteuerliches verbunden war, das einen unaussprechlichen Reiz für eine jugendliche Einbildungskraft hatte. Es machten sich daher die feurigen Gemüther damals nach dieser Richtung hin Luft, besonders die aus der Gegend des Landes, wo Cortez lebte, der Nachbarschaft von Sevilla und Cadix, dem Mittelpunkt der Rüstungen zu Seezügen. Er entschied sich für diese letztere Laufbahn, und es bot sich dazu eine Gelegenheit dar in der prächtigen Kriegsflothe, die unter Don Nicolas de Ovando, dem Nachfolger Columbus', ausgerüstet ward. Ein unglücklicher Zufall vereitelte Cortez's Vorhaben <sup>5)</sup>.

In einer Nacht, beim Ersteigen einer hohen Mauer, die zu dem Zimmer einer Dame führte, mit der er ein Liebesverhältniß hatte, gaben die Steine nach; er stürzte gewaltsam herunter und ward unter den Trümmern verschüttet. Eine bedeutende Quetschung, die jedoch keine anderen ernsten Folgen hatte, fesselte ihn ans Bett bis nach der Abfahrt der Flotte <sup>6)</sup>.

Er blieb noch zwei Jahre zu Hause und hat, wie es scheint, die empfangene Lehre nur wenig benützt. Endlich bediente er sich einer anderen Gelegenheit, die sich ihm durch die Abfahrt eines kleinen Geschwaders nach den westindischen Inseln darbot. Er war neunzehn Jahr alt, als er im Jahre 1504 seinem Vaterlande Lebewohl sagte, in demselben Jahre, in welchem die Spanier die beste und größte Herde ihrer langen Herrscherreihe verloren, Isabella die Katholische.

Das Schiff, auf welchem Cortez fuhr, wurde von einem gewissen Alonso Quiintero befehligt. Die Flotte legte bei den canarischen Inseln an, wie es bei Fahrten nach dem Auslande gebräuchlich war. Während die anderen Schiffe daselbst durch Einnehmen von Vorräthen zurückgehalten wurden, stahl sich Quiintero bei Nacht von der Insel fort, in der Absicht, Hispaniola zu erreichen und sich vor der Ankunft seiner Gefährten den Markt zu sichern. Ein wüthender Sturm, der ihn traf, entmastete aber sein Schiff, und er sah sich genöthigt, in den Hafen zurückzukehren und auszubessern. Das Geschwader willigte darein, auf seinen unwürdigen Genossen zu warten, und nach einem kurzen Aufenthalt segelten sie alle mit einander wieder ab. Aber als sie sich den Inseln näherten, benutzte der treulose Quiintero noch einmal

muth mehr als seine edle Abkunft. „Un escudero“, sagt er von ihm, „que yo conocí harto pobre y humilde, aunque Christiano, viejo y dicen que hidalgo.“ Hist. de las Indias, MS. lib. 3, cap. 27.

4) Argensola, Anales, p. 220. — Sowohl Las Casas als Bernal Diaz behaupten, daß er Baccalaureus des Rechts in Salamanca war. (Hist. de las Indias, MS. wie oben. — Hist. de la Conquista, cap. 203.) Die Würde ist ihm wahrscheinlich in seinem späteren Leben ertheilt worden, wo es sich die Hochschule zum Stolz rechnete, ihn als einen ihrer Söhne zu betrachten.

5) De Rebus Gestis, MS. — Gomara, Crónica, cap. 1.

6) De Rebus Gestis, MS. Gomara, ebendaf. — Argensola giebt die Ursache seiner Abhaltung ziemlich gedrängt an. „Suspendió el viaje, por enamorado y por quar-tanario.“ Anales, p. 621.